

Nairobi, im November 2014

**Liebe Verwandte,
liebe Freunde der Afrika Mission,**



vor genau einem Jahr haben wir in Dortmund das Jubiläum gefeiert: **30 JAHRE AFRIKA PROJEKT**. Wir hielten Rückblick und Ausschau. Mit uns feierten 4 afrikanische Franziskaner als Mitbrüder, die an europäischen Universitäten studieren.

Ich weiß nicht, ob es Ihnen/Dir auffällt, dass sich Afrika verändert? Politisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und auch kirchlich. Waren vor 30 Jahren noch die Hälfte aller Priester ausländische Missionare, sind es jetzt weniger als 10 %, gemessen an der Gesamtzahl der Priester. Die Zahl der einheimischen Missionskräfte nimmt stetig zu. Zudem steigt auch die Qualität ihrer Ausbildung. Etliche Priester absolvieren Zusatzstudien bis hin zum Doktorat. Zu Ostern besuchte ich die Messe in der Katholischen Universität in Nairobi. Der Universitätsseelsorger Fr. Charles war Hauptzelebrant. In seiner Osterpredigt verband er den präzisen theologischen Gehalt aller Osterereignisse der Schrift mit der afrikanischen Kultur. Ich war erstaunt zu sehen, dass die Bibel mit all ihren theologischen Aussagen ganz in Afrika angekommen ist. Diese Osterpredigt war zweifellos eine der besten, die ich je in meinem Leben gehört habe.



Viele Ziele unserer missionarischen Anfänge sind erreicht. Die Kirche präsentiert sich in der Öffentlichkeit mit Autorität und Selbstbewusstsein. Ihre Institutionen wie Krankenhäuser, Hospitäler, Schulen, Hochschulen und Universitäten haben einen guten Ruf. Wir Franziskaner haben uns in Ostafrika solide niedergelassen. Während die Zahl der Ordensberufungen in der Vergangenheit noch spärlich war, schauen wir in diesem Jahr auf eine stolze Zahl von 32 Postulanten für unsere afrikanische Ordensprovinz. Vor einer Woche verbrachte ich einige Tage mit ihnen

in Mwanza/Tansania. Ich hielt dort ein Seminar ab. Die Mitarbeit der Studenten beeindruckte mich sehr. Ihre Fragen bezüglich ihrer Zukunftspläne offenbarten mir ihre Offenheit und ihr ehrliches Bemühen um Verstehen ihrer Berufung. Die 32 jungen Mitbrüder sprechen Kiswahili, English, Französisch und einige sogar Arabisch.

Natürlich versäume ich nicht, darauf hinzuweisen, welche Aufgaben nun vor unseren jungen afrikanischen Mitbrüdern liegen, um die franziskanische Spiritualität in Verbindung zu bringen mit der afrikanischen Kultur, mit afrikanischen Traditionen, Sitten und Gebräuchen. Dazu haben wir noch wenig schriftlich verfasst oder gar akademisch erarbeitet. Das muss alles noch von unseren hiesigen Mitbrüdern geleistet werden. Viele Studien sind zu bewältigen, damit eine eigene afrikanisch-franziskanische Identität erreicht wird. Das Ergebnis dieser Studien wird sein, den Franziskus Afrikas in voller Schönheit, umrankt von afrikanischen Blumen, erscheinen zu lassen. So wie ich die Qualitäten der jungen Mitbrüder erleben durfte, sind einige von ihnen dazu fähig, all diese akademische Arbeit anzugehen. Wir brauchen das geschriebene Wort in Büchern, Artikeln und Berichten als Ergebnis ernster Forschungen.

Mit unserem Papst Franziskus steht außer Frage, dass Franziskaner in der Nachfolge von Franz von Assisi etwas zu den Tagesthemen wie Politik, Wirtschaft, Philosophie, Theologie, Ethnologie, Globalisierung, Universalität, Ökologie, Gerechtigkeit, Frieden, religiöser Dialog etc. zu sagen haben. Der Franziskanische Weg hat bereits Generationen inspiriert und er wird weiterhin lebendig bleiben, um auch die nächsten Generationen positiv zu beeinflussen. Die Zahl von 32 Ordens-Postulanten lässt hoffen, dass Franziskanisches Leben in Afrika eine Blütezeit erleben wird. Für die nächsten Jahre dürften wir mit ca. 15 Postulanten jährlich rechnen. Die Kosten für die Ausbildung zum Priester belaufen sich auf 4 000.- Euro pro Jahr und Kandidat!

Während ich mich bestärkt fühle in meiner Arbeit in Afrika, gibt es auch einige unerfreuliche Geschehnisse in diesem Jahr. Eine Bein-Thrombose behinderte mich über Monate in meiner Arbeit. In den letzten zwei Monaten hatte ich drei Autounfälle, die sehr ernste Folgen hätten haben können. In einem Fall wechselte ein entgegenkommendes Auto 20 Meter vor mir von der linken auf die rechte Spur. Eine Karambolage war unausweichlich. Ein anderes Mal wurde ich abgedrängt und landete mit dem Auto wenige Zentimeter vor einer 3 Meter tiefen Böschung. Auf dem Rückweg von Mwanza nach Nairobi am 20. Oktober stürzte unser vollbesetzter Bus bei Tempo 80 aufgrund eines Ausweichmanövers auf die Seite. Der Fahrer floh. 35 Reisende fanden den Weg zur Behandlung in Krankenhäuser. Ich erhole mich noch von etlichen Blessuren. Drei Handys wurden mir dieses Jahr gestohlen. Zudem fiel ich auf einen ungedeckten Scheck in beträchtlicher Höhe herein. Gerade höre ich die Nachricht, dass in einem nahen Slum-Gebiet Muslime den Bau einer Kirche behindert haben, das Dach zerstörten und Material entwendeten. Trotz allem bin und bleibe ich guten Mutes und fühle mich geführt von Vertrauen und Zuversicht. Im Vergleich zu den Lasten der vielen Afrikaner/innen in Armut und Krankheit beginnt für mich jeder Tag mit einer neuen Perspektive. Die Kraft des Gebetes trägt. Unser Gebet schließt alle lieben Verwandten, Bekannten und Freunde in nah und fern mit ein. Monatlich lesen wir in der Gemeinschaft eine hl. Messe in besonderer Meinung für unsere Wohltäter und Freunde. Meine pastorale Arbeit zur Vertiefung des franziskanischen Geistes führt mich für einige Woche außerhalb Kenias. Die Franziskanische Familie Afrikas ist überall anwesend.



Weihnachten naht. Schon zeitig wünsche ich Ihnen/Euch den Frieden und die Freude der Heiligen Nacht. Da die Klarissen in einer abgelegenen und zudem konfliktreichen Gegend am Indischen Ozean leben, möchte ich mein Weihnachten zur Unterstützung der jungen Neugründung bei ihnen verbringen.

Unser Mother Earth Projekt genießt großes Ansehen. Vieles konnte schon erreicht werden, viele Träume blieben bisher aufgrund fehlender Gelder noch unerfüllt. Aber im nächsten Jahr werden wir gemeinsam weiterarbeiten, um unsere schöne Erde grün und fruchtbar zu machen.

Mit Dank und im Gebet verbunden,

Dein / Euer Bruder Hermann